

Über 20.000 Kinder und Erwachsene haben der GNF und seine Partner bereits kontaktiert und in das Projekt eingebunden. In Schulungen und Gemeindetreffen erfuhr die lokale Bevölkerung viel über nachhaltige Wiederaufforstungs- und Nutzungskonzepte. Das GNF-Projekt setzt eine neue Methode um – die sogenannte „ökologische Mangrovenrenaturierung“. Dabei werden Brachflächen optimal für das Mangrovenwachstum vorbereitet; anschließend darf die Natur sich ihren Lebensraum wieder selbst zurückerobern. Dank dieses Renaturierungsansatzes entwickelt sich eine ganz natürliche Artenzusammensetzung.

Über die Arbeit des GNF zum Thema Mangroven entstand eine Broschüre mit spannenden Hintergrundgeschichten und allen Ergebnissen des Projektes. (Ih) ■

Kostenloser Broschüren-Download
„Mangrove restoration guide“
in englischer Sprache:
www.globalnature.org/Mangroven

Förderer:



*Agame
in den Wäldern
Sri Lankas.*

Die Projektarbeit des Global Nature Fund wird unterstützt von:



*Längst überfischt:
der Tonle Sap*

■ SEENSCHUTZ

Fluten sichern Lebensgrundlagen

Der Tonle Sap See ist vielen Bedrohungen ausgesetzt. Klimawandel und Staudämme setzen dem fischreichsten Binnengewässer Südostasiens zu.



Der Tonle Sap See und der gleichnamige Fluss im unteren Mekong-Becken stellen die weltweit größte Binnenfischereizone dar. Die äußerst reichen Fischgründe bilden die wichtigste Proteinquelle für über 60 Millionen Menschen in der unteren Mekong-Region. Jährlich wiederkehrende Überflutungen sicherten bislang Fischfang und Reisanbau – die Lebensgrundlage der Menschen in Zentral-Kambodscha. Doch die natürlichen Kreisläufe sind bedroht. Denn mit dem Bevölkerungswachstum in Asien steigt der Bedarf an Nahrung und Energie. Der See und auch die Menschen in der Region sind in Not – darauf möchte der Global Nature Fund (GNF) hinweisen und ernannt deshalb den Tonle Sap zum „Bedrohten See des Jahres“.

Ohne Wasser keine Fische

Der Mekong und seine Zuflüsse dienen mittlerweile auch der Energieerzeugung. Mehrere große Staudämme unterbrechen die vormals natürlichen Wasserströme und stören die Fischwanderungen und den Transport von Sedimenten. Dies wirkt sich negativ auf alle mit dem Mekong verbundenen Flüsse, Seen und Feuchtgebiete und auf die jährlichen Überflutungen aus. Wasserpegel und Fischertrag sinken seit mehreren Jahren.

Savath Om, Geschäftsführer der Living Lakes-Partnerorganisation FACT (Fisheries Action Coalition Team), beobachtet in der Region immer mehr Wetterextreme wie Dürren und Stürme. Im Tonle Sap See sinkt der mittlere Wasserspiegel, und Feuchtgebiete trocknen dauerhaft aus. Dies hat gravierende Auswirkungen auf die Fauna. Für den Fischfang bedeutende Arten wie Mekong-Riesenwels, Riesenbarbe und Siam-Tigerfisch werden immer seltener. Längst sind die Bestände stark überfischt.

Um der Landschaft Nahrung abzurufen, greifen Menschen massiv in die Natur ein. Immer häufiger fischen sie mit illegalen Methoden wie Gift und engmaschigen Kiemennetzen. Auwälder werden gerodet, damit man neue Flächen für den Reisanbau und Siedlungen gewinnt. Doch Auwälder sind einerseits als CO₂-Speicher von immenser Bedeutung; andererseits gehen mit ihnen wertvolle Lebensräume zahlreicher Tier- und Pflanzenarten verloren.

Nachhaltigkeit ist gefragt

Zusammen mit FACT setzt sich der GNF bereits seit 2012 für nachhaltige Fischerei und Ökotourismus am Tonle Sap ein. An der Küste Kambodschas realisieren die beiden Umweltverbände außerdem ein gemeinsames Projekt zur Aufforstung bedrohter Mangrovenwälder. (aw) ■